

Pressestimmen:

„(...) Da die in Stuttgart geborene, gelegentlich auch „als schwäbische Jelinek“ apostrophierte Felicia Zeller es trotz ihrer surrealen Sprachverkürzung schafft, die drei Sozialamts-Schwestern individuell zu charakterisieren, kann Eva Hosemann als bossige Barbara ihre vulkanische Cholerik wie ihre Zusammenbrüche glaubhaft machen. Petra Weimer spielt ihre Silvia zwischen gutmütiger Schlampe und knurriger Falldompteuse, und Valerie Oberhof als frisch von der Fachhochschule eingestellte Anika gelingt der Balanceakt zwischen roboterhafter Datenspeicherung und persönlichem Stress als alleinerziehende Mutter bewundernswert. Zudem wird gestichelt, gemobbt, belauert und denunziert, was im Stück für manche biestige Pointen gut ist. (...) Dass Felicia Zellers furiose Sprachoper in der Rampe sogar Szenengelächter bei den Zuschauern provoziert, spricht sowohl für die Bühnentauglichkeit als auch für die gekonnte Umsetzung dieses Textes, der letztes Jahr bei den Mülheimern Theatertagen mit dem Publikumspreis ausgezeichnet wurde.“ (EBlinger Zeitung, 28. Juni 2009)

„(...) Zellers Momentaufnahmen geben ein plastisches Bild offenbar auch eingehender Recherchen ab. Jenke Nordalm hat ein feines Händchen dafür, wie man dieses Bild aufs Theater projiziert. Sie führt ihre drei so unterschiedlichen Schauspielerinnen Eva Hosemann (die Intendantin zeigt sich erfreulicherweise und in bester Form wieder als Darstellerin), Petra Weimer und Valerie Oberhof auf dem schrägen Boden des kahlen, grün gestrichenen Bürokäfigs durch diese Geisterbahn deutscher Behördenmühlen und vollendet, was Zeller schon ausgezeichnet geschrieben hat.“

(Ludwigsburger Kreiszeitung, 26. Juni 2009)